

Die Unterhaltung ward hiernach beendet. Karl Langer erhielt seine Wohnung angewiesen und durfte nunmehr daran denken, es sich bequem zu machen und seine Einrichtung für die nächste Zeit zu treffen.

Am andern Tage fand sich der Lieutenant Alfred von Eschenholt in der Oberförsterei ein. Der junge Herr hatte sofort einen vierwöchentlichen Urlaub, angeblich um die Residenz zu besuchen, genommen. Er beabsichtigte hierdurch, sich in der Stadt den Schein zu geben, als wolle er gar nicht an dem Kampfe um die Damen in Margarethenhof teilnehmen.

Der Lieutenant hatte Karl Langer früher nur zwei- oder dreimal bei flüchtigen Begegnungen gesehen. Beachtung hatte er demselben nur am Begräbnistage der Väter geschenkt.

Inzwischen kamen die beiden jungen Männer sehr bald auf guten Fuß zu stehen. Das Verhältnis Langers zu dem Bruder verwirklichte einigermassen den Rangunterschied, welcher zwischen dem Lieutenant und dem Oberjäger obwaltete.

Sowohl der Oberförster wie der Lieutenant setzten Langer, natürlich jeder in seiner Weise, sehr bald von den Absichten des letztern in Kenntnis und jene wurden recht häufig Gegenstand des Scherzes zwischen den drei Männern. Keiner von ihnen ahnte auch nur entfernt, welche graue Wendung die Sache nehmen sollte. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Hohnweiler. An einer hiesigen Kammerz finden sich seit einigen Tagen weiche Trauben, eine große Seltenheit für diese Jahreszeit.

Welzheim. Der Ebensee, der Straße nach 6 km, dem Fußweg nach etwa 4 km von hier entfernt, war in seiner damaligen Ausdehnung von 50 Morgen lange Zeit hindurch bis in die 50er Jahre hinein der Arbeit der Holzbesorger dienstbar gemacht, sofern das hier aus den Staatsabwägungen gewonnene Holz mittelst Fildhens nach Neckarrens und Waiblingen und von da auf der Achse in den Holzgarten befördert wurde.

Lange Zeit hindurch war dieser See, in dessen Schoß die Wieseklauf entspringt, brach gelegen, bis es durch die warme Befürwörung unseres Landtagsabgeordneten Notar Distel wieder jenseit kam, diesen See, zwar in etwas kleinerem Maßstabe, etwa 25 Morgen groß, wieder erstehen zu sehen.

Wenn man Welzheim verlassen und die direkt nach Norden führende neue Straße passiert, so erreicht man die sog. Kreuzstraße. Hier mitten im Lannenwald teilt sich die Straße, führt rechts nach Kailersbach, geradeaus Murrhardt zu, und wenn wir 1 km links im Walde abwärts gegangen, liegt der majestätische See ringsum von den herrlichsten Lannenwäldern umgeben in seiner ganzen Ausdehnung vor unsern überraschten Blicken da.

Zwar mischt sich mit dem landwirtschaftlichen Bild nichts Architektonisches, je mehr sich aber der See nach Norden wendet, desto schöner wird derselbe. Das Wasser ist klar und hell und zum Baden bei einer Temperatur gegenwärtig von 18—20° C. ganz vorzüglich, besonders für gute Schwimmer, da der See bis zu 15 Meter tief ist.

Selbstverständlich ist dieser See mit seiner wildromantischen Umgebung von Nah und fern ungemein stark besucht, besonders an Sonntagen, viele gemeinschaftliche Ausflüge zu Fuß und durch Fuhrwerke werden ausgeführt. Man ergeht sich in allerlei Belustigungen, da auch auf dem See selbst zu Fahrten 2 neue hübsche Nachen stark benützt werden.

Unserem Oberförster gebührt der Dank für so manche praktische Einrichtungen. Für Speisen und kühlen Trank ist zur Genüge georgt und Fuhrwerke stehen hier jederzeit bereit für Solche, welche nicht vorziehen, den schönen Waldweg zu Fuß zu machen. Auf dem Rückwege eröffnet sich auf der Höhe dem Wanderer eine wunderbare Fernsicht; die ganze Alpkette, und ihr in vorderster Reihe gleichsam als Doppelschildwache voran gestellt der Hohenstaufen und der Reichenberg, liegt in einer Ausdehnung von 35 Stunden vor unsern Augen.

Dieser See mit seiner Umgebung ist eine Perle des Welzheimer Waldes. (Von Badnang ist der See durch lohnende Fußtouren, auch mit Bahnenbenützung bis Murrhardt, in 3 Stunden zu erreichen.) (Sch. M.)

Eine historische Thatsache. Einige Pariser Bürger hatten sich bejagt Entscheidung einer Wette an das preussische Kriegsministerium mit der Frage gewendet ob die deutschen Truppen bei ihrem Einzuge in Paris durch den Arc de Triomphe oder ob sie bei demselben vorbei marschirt wären. Hierauf ist folgender amtliche Bescheid erfolgt: „Nach Ausweis der Acten rückte am 1. März 1871 um 8 Uhr morgens der zum Commandanten von Paris ernannte General-Lieutenant v. Kamecke mit der 1. Schwadron des 2. hessischen Husarenregiments Nr. 14 und dem 1. Bataillon des 2. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 von der Brücke vor Neuilly aus in Paris ein. Der Einmarsch geschah völlig kriegsmäßig, voraus ein Zug Husaren; dann folgte die Schwadron unter Rittmeister v. Colomb, der Kommandant mit seinem Stabe und das Bataillon; am Schluß ein Zug Husaren. Der auf dem Wege liegende Arc de Triomphe ist für gewöhnlich durch Ketten abgsperrt. Außerdem war damals unter demselben ein Graben gezogen. Um die Bewegung nicht aufzuhalten, marschirte man zur Seite am Triumphbogen vorbei. Rittmeister v. Colomb ritt jedoch mit einigen Husaren der Vorhut durch den Triumphbogen, über das Hinderniß hinweg. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Einmarsch des 6., 11. und 2. bayerischen Armeecorps mit Musik und steigenden Fahnen, wobei der Triumphbogen ebenfalls umgangen wurde. Bei dem am 3. Morgens erfolgenden Abmarsch der Truppen aus Paris rückten das 2. bayerische und das 6. Armeecorps durch den zu diesem Zwecke wieder gangbar gemachten Arc de Triomphe, bei welchem der General v. Kamecke den Vorbeimarsch derselben abnahm.“

Das Bismarck-Lied von Paul Heyse: „Wem soll das Lied erklingen?“ ist von Friedrich Franke in Athen für vierstimmigen Männerchor componirt worden. Der Chor ist kräftig und melodisch und bietet für die Ausführung in Dilettantenvereinen keine große Schwierigkeiten.

Berlin. Wiederholentlich ist von der Presse auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, die dem Verkehr von Menschen mit Hund durch die leichte Uebertragbarkeit der Eier des Hundebandwurms (Taenia Echinococcus) drohen. Auch in der letzten Sitzung des Vereins für innere Medizin wurde, wie die „Bess. Z.“ berichtet, ernstlich darüber gewarnt, die Liebschungen der Hunde zu dulden, die sich in dem Belegen des Gesichts des Herrn u. s. w. äußern. Zugleich wurde ein neunjähriger Knabe vorgestellt, der infolge solcher Viehfressungen schwer erkrankt war. Durch dieselben waren die Eier des Hundebandwurms in den Mund des Knaben, von dort in den Magen und Darm und schließlich in die Leber gelangt, wo sie sich weiter entwickelten. Außerlich machte sich das Leiden durch eine Geschwulst bemerkbar, die in der Lebergegend etwa die Größe eines halben Apfels einnahm. Die Krankheit wird jetzt auf operativem Wege geheilt. Bei einem Falle, den vor einiger Zeit Professor Bardeleben in seiner Klinik behandelte, hatten die einzelnen Wasserblasen, in denen die Köpfe des Wurms sitzen, so kolossalen Umfang angenommen, daß sie kaum mit einer Hand zu fassen waren.

Der teuerste Winkel in Deutschland. Am 30. Juli Vormittags wurde auf dem Rathaus zu Breslau ein Auktionsstermin zur Weiterverpachtung der links vom Eingange nach dem Schweinrigger Keller neben der Treppe belegenen Wurst-Verkaufsstelle abgehalten. Bestbieter blieb mit 5500 M. pro Jahr der Wurstfabrikant Heumann. Das Ergebnis des Termins ist für die Stadtgemeinde ein ungünstiges, indem die Wurst-Verkaufsstelle gegenwärtig einen Pachtertrag von 7150 M., also 1650 M. mehr als nunmehr geboten, liefert. Die „Verkaufsstelle“ ist nur eine kleine Erzepennische, in welcher eben ein Tischchen mit darauf gestelltem Wurstteller Platz hat.

In Heidelberg weilt seit einigen Tagen Prof. Dr. Schweninger und hat daselbst ein neben dem Schloßhotel belegenes Grundstück aufgekauft, auf dem er eine Heilanstalt zu errichten gedenkt.

Aus Speyer meldet die „P. N.“: Neun Lateinschüler der 3. Klasse der hiesigen Studienanstalt, fast sämtlich besserer Leute Kind, hatten sich zu einem Komplott verschworen, ihren mißliebigen Klassenlehrer — zu ermorden! Der gestrige Abend war zur Ausführung des Attentats bestimmt. Ein Schwert mit 6 Schüssen geladener Revolver und zwei Dolche waren beschafft, die Rollen waren verteilt und gestern Abend, wo der Klassenordnarius gewöhnlich seinen Spaziergang im Domgarten zu machen pflegte, sollte das ausführlich besprochene Attentat verübt werden. In der ersten Stunde bekam ein jugendlicher Attentäter Reue und brachte den beabsichtigten Mord zur Anzeige. Zwei Schüler traten sofort aus, ein Haupttrabantenführer wurde demittiert und die übrigen sechs samt dem Kronzeugen kamen mit dem consilium abeundi davon.

Frankfurt a. M. Der junge Rechtsanwalt Stulz, welcher seinem Väterdrange durch eine Verteidigung des Attentäters Liesle genügen wollte und zu diesem Zwecke dem letztern einen Zettel zustellen zu lassen versuchte, stand wegen Verleumdung der Bestechung des Gefängnisaufsehers vor Gericht, wurde aber nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen, mit der Begründung, es fehle in subjektiver Hinsicht an dem Moment des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit der Handlung.

Köln. Wie zwei Bewohnerinnen der am Holzmarkt eingeschürzten Häuser nur durch Verpützung des Juges in Düsseldorf zur Zeit der Katastrophe zurückgeblieben wurden, so ist in ähnlicher Weise ein Schulknabe durch Nachsitzen in der Schule davor bewahrt, um die Stunde des Einsturzes zu Hause zu sein. Gerade als er auf den Holzmarkt kam, erfolgte der Einsturz der beiden Häuser.

Aus der Schweiz. Letzten Sonntag Morgens 1/6 Uhr verunglückte auf dem Stockhorn der 19jährige Gerbergeselle Gärtner aus Württemberg. Er hatte mit einem Kameraden die Besteigung unternommen, um Edelweiss zu suchen, rutschte aus und stürzte über die Kummelstuh in die Tiefe, wo er mit gräßlich gerschnietertem Schädel tot aufgehoben wurde.

Liverpool. Als bei Penlith (Cumberland) von der Heilsarmee eine „Parade“ abgehalten wurde, brach die Tribüne, auf welcher sich über 1000 Zuschauer befanden, zusammen. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Schwere Verwundungen sind in Menge vorgekommen. Aerzte waren sofort zu Stelle. Die „Parade“ wurde unterbrochen und konnte nicht zu Ende geführt werden.

Paris. Der Bankbeamte Lebzig wurde anfangs dieses Jahres aus Brüssel mit einer erheblichen Summe Geldes flüchtig und stecbriefflich verfolgt. Die Polizei fand ihn jedoch nicht und er lebte gemächlich in Paris. Hier führte er sich in eine anständige Familie ein und — am Sonntag fand seine Hochzeit mit einer Tochter derselben statt. Als der Brauttag am aus der Kirche kam, sollte er von Polizeibeamten verhaftet werden. Die Zuschauermenge, welche darin die Entweichung der Kirche erblickte, verhinderte indessen die Haftnahme. Die Polizei begab sich nun nach Vincennes, wo das Hochzeitsmahl stattfanden sollte, und nahm dort die Verhaftung des jungen Ehemannes vor. Die Verzeihung seiner jungen Frau läßt sich nicht beschreiben.

Fruchtpreise.

Winnenden den 30. Juli 1885.
höchst mittel. niederst.
Kernen — M. — Pf. 9 M. — Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 74 Pf. 6 M. 41 Pf. 6 M. 2 Pf.
Hafer 7 M. 34 Pf. 7 M. 22 Pf. 7 M. 09 Pf.
Gemischt — M. — Pf. 7 M. — Pf. — M. — Pf.
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 35 Pf.
Roggen 2 M. 70 Pf. Weizen — M. — Pf.
Ackerbohnen 3 M. 35 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linlen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 40 Pf.
Wicken 3 M. 40 Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.
1 Pfd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.
Kartoffeln 1 M. 40 Pf.

Geborben

den 31. v. Mts.: Marie, Ehefrau des Rotgerbers Friedrich Rupp, 36 Jahre alt.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 93.

Donnerstag den 6. August 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Unter dem Rindvieh des Johann Georg Klenk in Spiegelberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. R. Oberamt. Mü n s t.

Revier Unterweissach.

Stamm- & Brennholzverkauf.



Am Montag den 10. August, morgens 9 Uhr in der Sonne in Hohnweiler Scheitholz aus Ochsenhau und Löhnstämme: Nadelholzstammholz: 17 St. Langholz mit 11,55 Fm. 1. Kl., 6,86 2. Kl., 1,68 3. Kl. und 1,65 Fm. 4. Kl., 31 St. Sögelholz mit 5,62 Fm. 1. Kl., 8,40 2. Kl. und 4,85 Fm. 3. Kl. (worunter 4 Krüge) u. 81 Fm. Nadelholz-Anbruch; ferner aus Voggenwäble: 1 Eiche mit 0,45 Fm.

Badnang. Bekanntmachung.

Als dritte Hebamme ist Katharine Krautter, Jakob, Rotgerbers Ehefrau, wohnhaft bei Herrn Gemeindevater Künzler für Badnang und Puzellen aufgestellt worden, nachdem sie den Hebammenkursus mit gutem Erfolg durchgemacht hat. Den 5. August 1885.

Vorstände des Stiftungsrats: Kälchreuter. G o d.

Badnang. Lektur. Liegenhastverkauf.

Die Erben des verstor. Gottlieb Reichert, Leichenfegers dahier, verkaufen am Samstag den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus:

1. 19 a 60 qm Acker in Büttenenfeld, ohne Ertrag.

2. 31 a 68 qm Baumwiese u. Acker im obern Feld, mit Kartoffel-Ertrag.

3. 2 a 18 qm Land in der untern Au, angekauft am 125 M. Den 3. August 1885.

Rathschreiber Kugler.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Spezereigeschäft nebst Gemüsegarten und Hofraum, das einzige mitten in einem Ort des Weisachertals, ist dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann, hauptsächlich für einen Bäcker, u. kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Für Färber und Gerber

passend, werden Freitag den 7. August, nachmittags 2 Uhr, 3 Kupferne und 1 eiserner Kessel, sowie 1 große kupferne Kippe im Feeser'schen Farbhaus, um damit zu räumen, verkauft.

Bruch. Geld-Antrag.

15.000 Mark Pflanzgeld sind gegen gelebte Sicherheit bis Mitte d. M. auszuleihen. Schultheiß Kloß.

Murrhardt. Pfandschein

über M. 257. 14 Pf. zu 4 1/2 % Pfandwert: Gebäude M. 857. 14 Pf. 1 Pfandschein über M. 514. 29 Pf. zu 5 % Pfandwert: Gebäude M. 1028. 57 Pf. sucht gegen bar anzulegen C. J. Frislaus.

Steinbach. Pferd

Jakob Föll, Deconom, hat zwei zu jedem Geschäfte taugliche, 12 bis 15 Jahre alte

Pferde

Familienverhältnisse halber dem Verkauf aus; auch würde derselbe 1 Paar Ochsen dagegen eintauchen.

Marbach. Pferd

Ein überzähliges gut im Zug, hat um billigen Preis zu verkaufen Sonnenwirt Graf.

Grosaspach. Pferd

Ein fleißiger nucherner Tam' sofort eintreten bei Deconom G. Treß.

Badnang. Samstag den 8. Aug. gibts Salt

bei Ziegler Wieland.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September werden von den K. Postämtern und Postboten stets entgegengenommen. Die Redaktion.



Badnang. Krieger-Verein. Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 2. September große Gedächtnisfeier bei italienischer Nacht in Schmückle's Garten. Der Ausschuß.

Badnang. Kolonial-Waren
Kaffee à 76, 80, 100, 120, 140 Pf. p. Pfd.
Bucker à 35, 38, 40 Pf. je nach Quantität
empfehlen in guter Ware
W. Henninger neben der Post.



Feine und schwere Schuhwaren
für Stadt und Land passend empfiehlt zu bekannten billigen Preisen
Gustav Stelzer.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke aus der Buchhandlung von Ferdinand Staib in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Hochachtend
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.
Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Beforgung
Buchbinder Rothmann.

Badnang.
Wundarzt Kuhn
 ist bis auf weiteres
 abwesend.

Von dem mit so gutem Erfolge
 hier eingeführten und ärztlich em-
 pfohlenen
Weibzahn's Hafermehl,
 bestes und billigstes Nahrungs-
 mittel für Säuglinge, sowie für
 Kranke und Schwache, traf frische
 Sendung ein bei
W. Henninger.
 Obiges Fabrikat wurde Smal
 prämiert.

Badnang.
Braunbierhese
 in schöner Qualität empfiehlt
W. Henninger n. d. Post.

Badnang.
Vorzügl. Fischweim
 1884er empfiehlt bei Abnahme von
 20 Liter das Liter zu 38 Pf.
F. Kunberger.

Badnang.
3 Eimer Most
 hat zu verkaufen
Benignus, Bäcker.

Getragen von der Gunst des Publikums, welche als das ange-
 nehme und wirkungsvollste Heilmittel sind heute die in fast jeder Apotheke
 erhältlichen **Wundarzt Kuhn's** Schwefelpillen. Der an Verstopfung,
 Magenbrücken, Bluthindernis, Kopfschmerzen etc. leidende, sollte sich durch einen
 Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede achte Schachtel
 (erhältlich Nr. 1 in den Apotheken) trägt als Etikett ein weißes Kreuz in
 rotem Feld und den Namenszug Dr. Brandt's.

Für Gerber
 empfehle ich La rein ausgelassenes
 Unschlitt pr. Cr. M. 31 1/2 franco
 Badnang.
Adolf Jügel, Murrhardt.

Für Schuhmacher.
 Zu baldigem Eintritt suche: Tüch-
 tige Auspußer, 1 Ausrichter, 1 Stänzer
 und einen jüngeren Mann, welchem Ge-
 legenheit geboten ist, das Zuschneiden
 zu lernen.
Gustav Stelzer.
 Großaspach. Ein jüngerer

Geselle
 und ein Junge kann sogleich eintreten
 bei
Adam Voh, Schmied.

Ein ordentlicher fleißiger
Bursche,
 der mit Pferden oder Ochsen fahren
 kann, wird sofort gesucht von
Adolph Walz
 Böcklenshofen.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
 wird sofort gesucht. Zu erfragen in
 Redaktion d. Bl.

**Strick- und Näh-
 Arbeiten**
 werden aus dem Hause gegeben von der
W. Striderei
A. Henkamm
 Badnang.

Badnang.
Rechnungen
 in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
 wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckarbeiten
 fertigt aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten,
Fr. Stroß.

Viktualien-Preise
 vom 5. Aug. 1885.

2 Kilo weißes Brod	52
2 Kilo schwarzes Brod	38
500 Gramm Rindfleisch	55
" " Kalbfleisch	50
" " Schweinefleisch	50
" " Kuchfleisch	45
" " Hammelfleisch	75
" " Schweinefleischmalz	80-90
Butter	9-10
2 Stück Eier	9-10
Milchschweine, 1 Paar	20-26

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart den 3. August. An dem gestern
 von der R. Eisenbahndirektion arrangierten Er-
 ztrug nach Friedrichshafen beteiligten sich 699
 Personen von hier, während auf den verbleiben-
 den Halftellen noch zahlreiche weitere Teilneh-
 mer einstiegen. — Auf der Dornhalde bei De-
 gersloch beginnt heute das Präzisionschießen der
 hiesigen Infanterie in Bataillonen, dem das Ge-
 fedtschießen bei Waiblingen auf den Fildern folgt.
 — Dem internationalen Eisenbahngongress,
 der vom 8. bis 15. August in Brüssel tagt, wird
 als Vertreter der württ. Staatsbahnverwaltung
 der Präsident der Generaldirektion, v. Hof-
 acher, am Hofen.

* **Obersteinfeld** den 1. August. Ein Rache-
 akt der gemeinsten Art wurde dieser Tage ver-
 übt, indem einem hiesigen Lehrer vom 29./30.
 Juli ca. 20 Stücke der schönsten Hopfen abge-
 schnitten wurden.

* In **Mielingshausen** spielte vor einigen Ta-
 gen der 4jährige Knabe des Sonnenwirts mit
 andern Kindern an einer Kinderkutsche, wozu sie
 von der Mutter Spiritus zum Kaffeebohen er-
 hielt. Von diesem gefährlichen Geiste wurde
 beim Ummersen des Gefäßes der Aermel des
 Kindes getränkt, der unglücklichweise Feuer fing
 und den Knaben derart verbrannte, daß schwere
 Brandwunden an Arm und Leib sich zeigten.
 Glücklicherweise war ein Arzt aus Marbach im
 Ort anwesend, der die nötigen Anordnungen traf,
 wodurch sich das Kind auf dem Wege der Be-
 sserung befindet.

* Ein verkommener Holzspalter von **Sud-
 wigsburg** hatte den Plan zur Ermordung des
 dortigen Bürgermeisters Abel gefaßt und dritten
 gegenüber ausgesprochen, daß er diesen und dann
 sich selbst erschließen werde. Nachdem er ver-
 geblich in die Wohnung des Oberbürgermeisters
 mehrmals in aller Frühe am Mittwoch Eingang
 zu bekommen versucht hatte, wurde er polizeilich
 beobachtet und schließlich festgenommen, wobei
 er im Besitz eines scharfgeladenen Revolvers be-
 troffen wurde, dessen er sich bei seiner Verhaf-

auf hiesigem Bahnhof an und setzte nach kurzer
 Raft die Fahrt fort. Der Zug hatte zwei Lo-
 komotiven und in 17 Waggons etwas über 700
 Personen, Heilbronner, Debringer und Haller;
 während des kurzen Aufenthaltes war ein be-
 wegtes Leben auf dem Bahnhof.

* Ueber die nach **Thieringen** gefallene Erb-
 schaft aus Amerika macht der „Schwarzw.“ B.
 nähere Mitteilungen: Das gesamte Vermögen
 des Ausgewanderten Georg Koch betrug bei sei-
 nem Ableben 72 772 Doll. gleich 304 184 M.;
 hievon erhielt die Witwe die Hälfte 152 592 M.,
 ein in der Schweiz sich aufhaltendes uneheliches
 Kind 10 000 Doll., den Rest mit ca. 109 000
 Mark erhalten die weiteren Verwandten, wovon
 Amtsnotar Raier 41 688 M. ausbezahlt konnte.
 Die weitere Erbportion ca. 67 000 M. ist
 durch ein Bankhaus den Betreffenden übermittelt
 worden.

* Der **Hagelschaden** vom 30. Juni d. Js.
 betrug im Bezirk **Waiblingen** 129 276 M. Rech-
 net man hiezu den vorjährigen Hagelschlag in
 diesem Bezirk mit 350,194 M. so ergibt sich
 ein recht hoher Betrag für diesen einzigen Bezirk.

* Der **Meßger Föll** von **Neßlingen**, welcher
 mit Hinterlassung bedeutender Schulden entwi-
 chen war und wegen Verdachts des betrüglichen
 Bankrotts flüchtig verfolgt wurde, ist in
Hamburg festgenommen worden, als er eben
 das Schiff bestiegen wollte.

Neußlingen den 3. Aug. Gestern mittag
 fand die feierliche Eröffnung des neu erbauten
 G. Werner'schen Krankenhauses und Hspils der
 Altersschwachen und Gebrechlichen seiner An-
 stalten von nah und fern statt.

* In **Herrenberg** brannten einem 4jährigen
 Kinde, das aus dem Herde gebratene Kefsel
 herausnahm, die Kleider an und so wurde das-
 selbe derart mit Brandwunden bedeckt, daß es
 nach 3 Stunden verschied. Die Eltern waren
 auf dem Felde.

* In **Neuenstein** sind am Sonntag morgen
 nahe dem südwestlichen Ende des Städtchens,
 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern fast eingestürzt
 worden, letztere standen in einem engen Viertel
 hinter den Wohnhäusern dicht bei einander.

Berlin den 3. Aug. Die umlaufenden Ge-
 rüchte über einen dem Kronprinzen in der Schweiz
 ausgeühten Verhaftungsfall entstehen jeglicher
 Begründung. — Zur Feier der 75jährigen Be-
 stehens der hiesigen Universität begaben sich et-
 wa 2000 Studenten im festlichen Zuge nach dem
 Denkmal Friedrichs Wilhelm des Dritten und
 legten dieselbst einen Lorbeerkränzen mit der In-
 schrift: „Dem Gedächtnisse des Königl. Grün-
 ders ihrer Hochschule die Subscriberschaft“ nieder.
 Darauf folgte in der Aula der Universität
 der übliche Festakt der Preisverteilung.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich
 gegen einen Artikel des „Tempo“, worin die
 Verneinung der französischen Cavallerie an der
 Ostgränze empfohlen wird, und sagt: In die-
 ser Hauptinstanzigen Äußerung des „Tempo“ liegt
 ein Symptom, daß die friedliche Entwicklung
 der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie
 sie Deutschland erstrebe, den Stimmungen der
 Leser des „Tempo“ nicht entspricht. „Wir müs-
 sen uns gegen unseren Willen die Sorge aufzu-
 drängen lassen, daß Frankreich nur auf eine
 günstige Gelegenheit wartet, um allein oder im
 Bündnis mit Andern über uns herzufallen.
 Auch im Auslande wird niemand bezweifeln
 können, daß Deutschland unter keinen Umständen
 beabsichtigt, einen Nachbar anzugreifen; aber
 seiner wird sich der Besorgnis erwehren können,
 daß der von Frankreich erkante Revancheged
 noch immer ein Mittel bietet, womit jeder Par-
 teimann Frankreichs seine Vandsleute fortzurei-
 hen vermag. Diese Möglichkeit und diejenige,
 der friedliebenden Regierung durch einen Appell
 an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten,
 läßt uns befürchten, daß die französischen
 Nachbarn auf den Frieden mit
 Deutschland keinen höheren Wert
 legen als zu irgend einer Zeit seit
 200 Jahren.“

Berlin, den 2. Aug. Die Eröffnungsfeier
 des internationalen Telegrafenkongresses
 wird am 10. Aug. um 12 Uhr Mittags im
 großen Saale des Gebäudes der Reichspostver-
 waltung stattfinden.

* **Berlin.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berich-
 tet: Nach Telegrammen aus Kairo und San-
 bhar hat der Afrikareisende Sch nitzler, von
 einem Europäer begleitet, in welchem man den
 Afrikareisenden Jander vermutet, versucht, von
 Kado aus die Landschaft Uganda, nordwestlich
 vom Victoria-Nyanza-See, zu erreichen, um auf
 Karawanenstrassen die Rüste zu gewinnen. Die
 Karawanen wurden auf dem Marsche nach Uganda
 von einem Bafedi-Stamme überfallen, schlugen
 denselben aber zurück und bezogen später ein be-
 festigtes Lager im Bafedi-Lande. Die „Nordb.
 Allg. Ztg.“ fügt hinzu, der König von Uganda
 sei Anfangs Juli aufgefordert worden, Schlicht-
 ler zu Hilfe zu kommen, und es sei ein baldi-
 ger Entschluß zu erwarten.

* Der **Wiener Männergesangsverein** wird
 Mitte dieses Monats einen Besuch in **Berlin**
 machen, am 15. August in dem Saale der Phil-
 harmonie ein Wohlthätigkeitskonzert veranstalten,
 am 16. den Abend im Zirkus Reng, der für
 diesen Zweck seine Räumlichkeiten zur Verfügung
 stellte, mit den Berliner Vereinen in geselliger
 Vereinigung verbringen. Man sieht in Berlin
 diesem berühmten Verein mit großem Interesse
 entgegen und es soll den Wienern ein großar-
 tiger Empfang bereitet werden. Wie wir hören,
 wird dabei auch der Stuttgarter Lieberfranz durch
 seinen Vorstand Oberpostm. Steible vertreten
 sein, und als Ehrenmitglied des Wiener Männer-
 gesangsvereins der Einladung folgend, an diesen
 gewiß herrlichen und genußreichen Tagen teil-
 nehmen.

* Aus **Mainz** wird berichtet, daß schon seit
 einiger Zeit voll beladene Schiffe wegen des
 niedrigen Wasserstandes des Rheins
 dort hin nicht gelangen können, sondern unter
 Bingen ihre Ladung zum Zell Ischen bezu-
 lichten müssen. Der Main bei Frankfurt hat
 den tiefsten Stand dieses Jahrhunderts erreicht.

Röln den 3. August. Gestern nachmittag
 4 Uhr traf nach der R. Ztg. die Kaiserin
 Eugenie in Begleitung einer Gesellschaftsdame
 und eines Kammerdieners, von London kommend,
 hier ein. Dieselbe besichtigte ohne Begleitung
 den Dom und andere Sehenswürdigkeiten der

Stadt und setzte um 5 Uhr ihre Reise nach der
 Schweiz fort.

* **Hamburg** den 4. August. Doktor Jähle
 erwarb zu Anfang Juli fernere Gebiete für die
 afrikanische Gesellschaft; die Länderereien, sind
 um den Berg Kilimandjaro gelegen. Der Kon-
 stit mit dem Sultan von Zanzibar dauert fort.

* Aus **Wittenberg** wird geschrieben: Aus
 Anlaß des Umbaus der hiesigen Schloßkirche
 wird eine aus hohen Beamten, Geistlichen, Bau-
 meistern und ärztlichen Fachmännern gebildete
 Kommission demnächst auch die in der Schloß-
 kirche ruhenden Gebeine Luther's einer
 Besichtigung unterziehen. Man hegt nämlich,
 da nachweislich seit Jahrhunderten keine derar-
 tige Besichtigung stattgefunden hat, die Vermu-
 tung, daß die Gebeine jezeit auf Befehl des
 Herzogs Alba ausgegraben und verbrannt wor-
 den seien. Gelegentlich seiner Anwesenheit in
 der Wittenberger Schloßkirche soll bekanntlich
 Philipp II. von Spanien, als ihn der Herzog
 aufforderte, die sterblichen Ueberreste Luther's
 den Flammen zu übergeben, die Worte gespro-
 chen haben: „Ich führe Krieg mit den Lebenden,
 aber nicht mit den Toten.“ Zu einer Nach-
 forschung, ob Alba nicht sein Vorgehen ausge-
 führt habe, ist es nie gekommen und so bleibt
 es denn unseren Tagen vorbehalten, zu konstati-
 eren, ob der gefürchtete Feldherr die Worte
 seines Herrschers befolgt und die Gebeine Luther's
 an ihrem Orte belassen habe. Jedenfalls darf
 man dem Resultat der geplanten Untersuchung
 mit Spannung entgegensehen.

Thorn den 2. Aug. Ueber die an der rus-
 sischen Grenze herrschenden Zu-
 stände berichtet die in Thorn erscheinende
 „Presse“ unterm 28. ds.: Vor Kurzem wurde
 nachts in der Nähe des Gutes Maciejewo ein
 russischer Grenzsoldat von zwei preussischen Grenz-
 beamten dabei ertappt, als er aus Polen 60 Kg.
 Roggen nach Preußen schmuggelte. Er wurde
 festgenommen, aber am nächsten Morgen durch
 Zahlung der Hinterziehungsstrafe seitens seiner
 Vorgesetzten bei dem Zollamte ausgelöst und
 nach Polen entlassen. In der vergangenen Woche
 ging früh Morgens ein Schmuggler mit einem
 großen Pack Kleiderstoffe auf dem Wege von
 der preussischen Grenze nach Slesjewo in Polen.
 Als er eben vorfichtig einen Hügel erstiegen,
 sieht er plötzlich einen russischen Grenzwächter
 vor sich, welcher Mohrrüben aus einem Acker
 ruft. Die Schmuggler überfiel die Lage und
 zieht den beschleunigten russischen Soldaten vor-
 sich; dieser ergreift die Flucht und verschwindet, ohne
 sich umzusehen, den Blicken des Schreienden.
 Die Flucht war gelungen und der Paicher brachte
 ungehindert seine Ware nach Slesjewo.

Schweiz.
 * Aus **Andermatt** wird dem Bund geschrie-
 ben: Bekanntlich weilen hier gegenwärtig der
 Kronprinz und die Kronprinzessin
 von **Deutschland**, welche sich auch als aus-
 gezeichnete Touristen ausgewiesen haben. Am
 Montag vor. Woche machten sie einen Ausflug
 nach Oberalp, am Dienstag besuchten sie den
 Rhonegletscher, von dessen Großartigkeit sie sehr
 überrascht waren; am Mittwoch wurde eine Tour
 nach dem Berg gemacht und am Donnerstag
 schenken sie die Mühe nicht, den Gurtschen-Kopf
 zu erklimmen und dem St. Annengletscher einen
 Besuch abzustatten.

Oesterreich-Ungarn.
Wien den 3. Aug. Die Presse meldet:
 Die Zusammenkunft der Kaiser von
Ungarn und von **Oesterreich** findet in der 2.
 Hälfte des September statt.
Triest den 3. Aug. In Folge des Auftre-
 tens der Cholera in Marzelle ordnete die
 Seebehörde für alles aus franzö. Mittelmeer-
 läsen Herkommende, inbegriffen Algier, eine 10-
 tägige Beobachtungsperiode an.

Spanien.
 * Die Nachrichten aus **Spanien** lauten fort-
 während traurig. Die schreckliche Krankheit
 nimmt noch immer zu. In Madrid mehren sich
 jetzt ebenfalls täglich die Fälle. Dagegen wird
 authentisch gemeldet, daß, trotzdem Tausende von
 Flüchtlingen aus Orten, wo die Cholera wüthet,
 über die französische Grenze gekommen sind, bis
 jetzt weder in den baskischen Provinzen noch in

den französischen Grenzdepartements ein Cholera-
 fall konstatiert worden ist.

Großbritannien.
London den 4. August. Das Unterhaus
 erlebte die Einzelberatung der Bill zum Schutze
 junger Menschen gegen Verleitung zur
 Unsitlichkeit.

Dänemark.
 * **Kopenhagen.** Bei einer kürzlich in So-
 ltebro (Jütland) abgehaltenen politischen Ver-
 sammlung wurde der anwesende Polizeimeister
 von Mitgliedern der Linken des Folketings
 von der Rednertribüne gewaltsam entzerrt.
 Es ist deshalb eine strafrechtliche Ver-
 folgung gegen den Präsidenten des Folketings,
 Berg, sowie gegen zwei Mitglieder des-
 selben angeordnet.

Rußland.
Petersburg den 3. Aug. Aus **Bernoje**
 wird gemeldet: Bei dem Erdbeben in **Bes-
 lobovsk** und **Karaboltz** seien im ganzen 54
 Personen getödtet und 64 verwundet worden.
 Die Erdstöße wiederholten sich. Die Bevölke-
 rung ist in Bestürzung.

Ägypten.
Kairo den 3. August. Drei von Ber-
 ber in Korosko eingeflorenen Araber werden
 ebenfalls den Todsmantel zu tragen.

Türkei.
 * **Konstantinopel.** Am Samstag unterzeich-
 nete die Pforte, einen Vertrag mit dem hiesigen
 Krupp'schen Agenten für die Lieferung ein-
 er großen Anzahl von Geschützen und Ge-
 schossen. Der Auftrag umfaßt 7 schwere
 Kanonen von 35 1/2 cm. Kaliber, ähnlich dem
 Geschütz, welches bereits an den Dardanellen in
 Stellung gebracht ist; ferner 22 Kanonen mit
 einem Kaliber von 24,50 cm; und endlich 400
 Feld- und Berggeschütze mit Kalibern von 7 bis
 9 cm. Von den 7 großen Geschützen sollen 4
 zur Verteidigung des Bosporus und 3 zur Ver-
 teidigung der Dardanellen dienen. Die anderen
 sind für verschiedene Besatzungswerke an den
 Küsten bestimmt und werden das Artillerie-
 departement der Armee in den vom Kriegsmini-
 sterium beschlossenen Normalstand versehen.
 Diese Lieferung wird die Unterhandlung einer
 Anleihe von 700,000 L. nötig machen und viele
 Leute zerbrechen sich den Kopf darüber, wie die
 Regierung im Hinblick auf ihre finanziellen
 Schwierigkeiten diesen Betrag zu beschaffen gedenkt.

Amerika.
 * Die **Indianerunruhen in Nordamerika**
 sollen jetzt auf friedlichem Wege beigelegt wer-
 den. General Sheridan hat vor einigen Tagen
 Washington City verlassen, um nach Fort Reno,
 welches im Indianerterritorium liegt, zu gehen
 und persönlich die Anstalten zu treffen, welche
 nötig sind, um die in verschiedenen Gegenden
 ausgebrochenen Indianerunruhen niederzuschlagen,
 womöglich ohne Blut zu vergießen. Diese Un-
 ruhen entstehen gewöhnlich dadurch, daß die
 Rothhäute von weißen Landbesitzern betrogen
 werden. Präsident Cleveland hat deshalb ange-
 ordnet, daß die Beschwerden und Klagen der
 Indianer genau angehört und untersucht werden
 sollen und daß sie in den Fällen, wo ihnen
 Unrecht gethan worden ist, die entsprechenden
 Entschädigungen erhalten.

Toronto den 3. August. Gestern brach auf
 dem hiesigen Quai eine ungeheure Feuer-
 erstrahlung aus, welche sich längs des Quais
 auf eine halbe Meile erstreckte. Die Feuers-
 brunst dauerte noch fort. Die Verluste wurden
 heute Morgen auf eine Million Dollars geschätzt.

Regina den 31. Juli. Aiel, der Führer der
 Aufständischen in Brit-Nm., der von der Jury
 zum Tode durch den Strang verurteilt wurde,
 begann heute seine Rede mit einem inbrünstigen
 Gebet für seine Richter, die Geschworenen, die
 Advokaten und die Zuschauer im Gerichtssaal.
 Zur Rechtfertigung seiner jüngsten Handlungen
 gab er vor, daß er eine Mission hatte, die Milch-
 linge zu erlösen, und daß, selbst wenn er gehängt
 würde, seine Mission erfüllt werden würde. Er
 erklärte sich für den Propheten der neuen Welt
 und einer neuen Kirche. Er appellirte dringend
 an britische Gerechtigkeit und schloß seine zwei-
 stündige Rede mit der Verlesung eines Schrift-
 stücks, welches die Gründe aufzählte, weshalb
 ihn Richter die Geschworenen auffordern sollte,
 ihn freizusprechen. (Fr. Zrl.)

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling.
(Fortsetzung.)

Ein unangenehmer Ruf.

Zehn Tage waren vergangen. Karl Langer hatte sich während dieser Zeit so weit in seine Obliegenheiten hineingearbeitet, daß er sie ohne Anleitung zu erfüllen vermochte.

Alfred von Espenholtz machte während dieser Zeit täglich zweimal auf dem Klepper des Oberförsters Spazierritte; natürlich nach dem benachbarten Margaretenhofe zu.

Für den Oberförster und seinen Sekretär gaben diese Ausflüge des Lieutnants stets neue Veranlassung zur Heiterkeit. Beide durften sich nicht rühmen, gekante Reiter zu sein; so viel vermochten sie indessen doch zu beurteilen, daß Alfred es ebenfalls nicht sei. Er sah — nach Stallmeister-Ausdruck — zu Pferde wie eine Klammer auf der Waischle, vorausgesetzt, daß der alte Gaul keine Extratouren machte, denn bei solchen ging trotz aller Steifheit seine Haltung verloren.

Kurz, Reiter und Hof, letzteres von ächter unverfälschter Vanbrasse, präsentierten sich in einer Weise, die jedem Kunigen ein mittelbiges Lächeln abzuwinden im Stande war.

Davon hatte natürlich Lieutenant Alfred keine Ahnung. Er zog so selbstbewußt auf seinem alten Gaul dahin, daß man ihm ansah, wie stolz er auf seine äußere Erscheinung als Reiter sein zu können glaubte. Sein sehnlichster Wunsch war stets nur darauf gerichtet, eine Begegnung mit den Herrschaften vom Margaretenhofe zu haben.

Solche Begegnungen zwischen jenen und dem Lieutenant fanden bald genug zum öftern statt. So zuvorkommend und höflich Alfred aber auch die Herrschaften begrüßen mochte, fiel ihre Erwiderung seiner Grüße doch stets zu kühl aus, um eine weitere Annäherung zu rechtfertigen. Er hatte sich daher auch noch nicht entschieden, welcher der Damen er eigentlich seine Verehrung darbringen sollte. Ihm erschienen beide gleich schön und begehrenswert.

Zu Hause hielt sich der Lieutenant meistens im Bureau bei Langer auf, wo er ganz stille für sich eine alte Schwärze studierte. Als er das Buch eines Tages bei seiner Entfernung mitzunehmen vergaß, sah sich Langer daselbst an und fand, daß es eine englisch-deutsche Sprachlehre war. Langer lächelte, behielt jedoch diese Entdeckung einstweilen für sich.

Um die Eingangs dieses Abschnittes bezeichnete Zeit kam Alfred eines Tages sehr verdrießlich von seinem gewöhnlichen Ausfluge zurück und beklagte sich schwer über den alten Landknepper, dem er Neigung zum Durchgehen zur Post legte. Er war der Ansicht, daß demselben eine gediegene Korrektur durch einen Stallmeister in der Stadt nötig thue, wofür er von dem Bruder gehörig ausgelacht ward.

Alfreds Vorgesetzter hatte eigentümlich folgenden Grund. Bei seinem heutigen Ritte sah er die Herrschaften vom Margaretenhofe, drei Herren und zwei Damen, plötzlich vor sich, wahrcheinlich schon auf der Heimkehr begriffen. Er vermochte also seinen alten Gaul zu einem Galopp, jene einzuholen. Es war das eine besonders günstige Gelegenheit, die von ihm gewünschte Bekanntschaft anzuknüpfen. Doch kaum wurden die Fremden ihm und seine Absicht gewahr, als die ganze Gesellschaft auch schon auf ihren vorzutrrefflichen Rassepferden mit Gedankenschnelle davonstob.

Das nahm nicht allein der Lieutenant, sondern auch sein Klepper übel. Ohne sich weiter an die Absichten seines Reiters zu kehren, machte der Gaul den verwegenen Versuch, der Ravalade nahe zu bleiben oder gar dieselbe zu überholen, wobei sich der Herr Lieutenant, wie der Kunstausdruck lautet, von ihm „getrennt“ hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

• Zweimal begraben. Als Kuriosum wird dem L.-Anz. aus Burg bei Magdeburg

mitgeteilt, daß vor einigen Wochen daselbst der Schneider Tomatschel, der dort lange Jahre unter dem Namen Müller gelebt und als Tischschneider ernährt hat, nun im Alter von 82 Jahren wirklich gestorben ist. Wir und noch viele andere hielten ihn längst für tot. Sein erstes Begräbnis in Berlin vor etwa 35 Jahren, machte der pikanten Nebenstände halber ungeheures Aufsehen, und die tragikomische Geschichte ging durch die Zeitungen fast aller Sprachen. Der jüngeren Generation zu Ruhm und Lehr sei die Historie von Schneider Tomatschel hier in möglichster Kürze rekapituliert. Es waren zwei Brüder Wilhelm und August, die in Berlin die Schneiderei in ziemlich ausgebreiteter Weise betrieben. Wilhelm, der ältere, hatte sein Leben zu Gunsten seines Bruders bei einer Lebensversicherungsgesellschaft mit 10 000 Thalern versichert. Ein ganzes Jahr wurde die Prämie auch pünktlich bezahlt. Da wurde der Versicherte plötzlich krank. Der Hausarzt der Brüder kam täglich mehrermale vorgefahren und machte immer ein bedenkliches Gesicht. Zugelassen zum Kranken wurde niemand, denn die Krankheit sollte ansteckend sein. Nach 6 Wochen etwa hieß es, Bruder Wilhelm sei tot. Der Hausarzt stellte den Totenschein aus und Wilhelm Tomatschel wurde begraben. Einen Tag zuvor war ein Abgeandter der Versicherungsgesellschaft im Trauerhaus, um sich die Leiche anzusehen; doch der Sarg war schon geschlossen, denn die Leiche hatte einen so fauligen Geruch, daß das kleine Leichengestohle fast ohnmächtig wurde. Die Versicherungssumme wurde dem überlebenden Bruder ohne weiteres ausgezahlt, und darüber waren die Akten über Tomatschel geschlossen. Ein Jahr später meldete sich ein Berliner Tuchhändler beim Polizeipräsidenten und deklarierte folgendes: „Ich war mit zum Begräbnis des Schneiders Tomatschel. Jahrelang habe ich mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden und kannte ihn wie mich selbst. Vor einigen Wochen war ich in Kopenhagen. Da begegnete mir auf der Straße der Begrabene, wie er lebt und lebt, namentlich macht ihn eine rote Narbe quer über die Nase unverkennbar. Uebermüdet rufe ich ihn an: Tomatschel! Im ersten Augenblick war er wie versteinert, doch bald ermannte er sich und sagte: Sie irren, mein Herr, ich heiße Danek; dann ging er eilig weiter. Ich beantrage Herr Präsident, den betreffenden Sarg auf meine Kosten ausgraben zu lassen und den Inhalt zu untersuchen.“ Dem Wunsche des Kaufmanns wurde nachgegeben und der Sarg in aller Stille aus der Gruft geholt. Als man den Deckel vom Sarge abhob, was fand man? Ein mit Hinterbacken und ungewaschenes Plättchen. Vierzehn Tage später sah der angebliche Kopenhagener Danste mit Bruder August in der Stadtvogtei. Der Arzt, der um den Betrag wußte und der den Totenschein für 500 Thaler ausgestellt hatte, mußte den dritten im Bunde — im Zuschlause — machen. Die Frau der Totengräbers, die bei Öffnung des Sarges zugegen war, schlug, als sie das Plättchen nebst Zubehör sah, die Hände über dem Kopf zusammen und rief erstaunt: „Sott, wie kann sich der Mensch verändern!“

• Von dem Dresdener Turnfest wird folgendes ergötzliche Vorkommnis erzählt: Als der Festzug die Wildrofferstraße passierte, erscholl vor einem Laden, in dessen gänzlich ausgeräumten Erker eine Anzahl junger Damen Platz genommen, um den Zug anzusehen, ein nicht enden wollendes „Gut Heil.“ Die Zuschauer konnten sich nicht erklären, weshalb gerade hier die Turner ihr „Gut Heil“ so stark ertönen ließen, bis man endlich den Grund entdeckte, worauf sich erst jetzt eine kolossale Heiterkeit über Menge bemächtigte. Der Laden war nämlich ein 50 Pfennig-Bozar und beim Auerräumen hatte man vergessen, folgende Plakate zu entfernen: „Stadt für Stadt nur 50 Pfennige!“

• Cigaretten-Konsum in Amerika. Seit dem Jahre 1876, in welchem durch die auswärtigen Besucher der Centennial-Ausstellung das Cigarettenrauchen in Mode kam, hat der Konsum von Cigaretten bedeutend zugenommen. In 1876 betrug die Zahl der in den Vereinigten Staaten fabrizierten Cigaretten 8 000 000, 300

Prozent mehr als in irgend einem der vorhergehenden Jahre. Im letzten Jahre wurden in der Union mehr als 800 000 000 Cigaretten fabriziert, von welcher Zahl 48 000 000 exportiert wurden, während der Rest im Lande konsumiert wurde. Die an die Regierung gezahlte Cigarettensteuer beträgt im letzten Jahre 1 260 000 Dollar. Der Import von Cigaretten ist gegenwärtig ein verhältnismäßig geringer und läßt derselbe von Jahr zu Jahr nach.

• Sehr betrübend für Käufer, welche sogenannte Havana-Zigarren zu rauchen gewohnt sind, klingt der Bericht, den der englische Generalkonsul in Cuba seiner Regierung in letzter Zeit hat zukommen lassen. Es sei, sagt er in diesem Bericht, eine feststehende Tatsache, daß der allergrößte Teil jener Zigarren, welche in Europa und anderswo als echte Havana verkauft werden, in gar keine Beziehung zu den cubanischen Tabakblättern zu bringen sei. Und Brandzeichen oder Namen seien gar keine Gewähr dafür, daß der Artikel eine wirklich gute Havana-Zigarre ist. Seit dem Jahre 1881 seien die Tabaksernten auf Cuba zum größten Teil migriert und das Produkt zumest ein schlechtes gewesen.

• Handel, Gewerbe und Verkehr. Ueber den Ausfall der Ernte kommen allenthalben und aus allen Gegenden die denkbare glänzigsten Nachrichten.

• Badnang. Auch an der Kammerz des Hrn. Resta. Daut hier beginnen die Trauben seit einigen Tagen reich zu werden.

• Die Ausstellung von Gas- und Kraftmaschinen in Nürnberg wurde am 1. August, wie wir der „Frl.“ entnehmen, durch Herrn Weigel, dem zweiten Vorstand des Gemeindefolles, eröffnet, nachdem zuvor Herr Mayer, Rektor der Baugewerkschule, die Ehren-gäste begrüßt hatte. Ein Vertreter der Staatsbehörden war nicht anwesend. Der Ausstellungs-ort ist die ehemalige Katharinenstraße nahe bei der Metallausstellung. Die ersten deutschen Firmen sind vertreten.

• Landesprodukteverste. Während es in den letzten 14 Tagen im Nordosten von Deutschland fast täglich regnete und infolge dessen über Auswuchs am Getreide geklagt wird, reichte sich in dieser Zeit bei uns ohne Ausnahme ein klarer Tag dem andern an, wobei allerdings die Nächte kühl waren, wodurch aber die Gesamttemperatur erträglich gemacht wurde. Bei diesem ausgezeichneten Erntewetter, das uns nur in seltenen Jahrgängen beschieden ist, konnte ein erheblicher Teil unserer Ernte in bester Qualität eingeheimet werden, was eine Gewähr dafür gibt, daß unserm eigenen Erzeugnis neben dem importierten Getreide die nötige Beachtung und der schlanke Absatz, wenn auch zu niederen Preisen, nicht fehlen wird, was in den letzten Jahren leider nicht immer der Fall war. Die Tendenz des Weltmarktes für Getreide und Deltsaaten ist womöglich noch stauer als vor acht Tagen; zwar hat Amerika seine Kurze behauptet, aber England und der europäische Kontinent waren dies nicht im Stande. Namentlich ist Oesterreich-Ungarn sehr flau, und die Preise sind dort nicht unerheblich zurückgegangen, wodurch diesem Produktionsgebiet die Konkurrenz auf unserem Marke trotz des hohen Eingangszolls ermöglicht wird. — Unsere heutige Börse verlief wie ihre Vorgängerin entschieden matt und der Umsatz war nicht von Belang.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen. böyer. neu 18 M. 50 Pf. 19 M. 50 Pf., do russ. Sag 18 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. ungar. neu 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 75 Pf. Gerste, neu-ungar. 18 M. Kohlraps 22 M.

• Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

• Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

• Klingen bei Murrhardt. Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

• Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

• Klingen bei Murrhardt. Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

• Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

• Klingen bei Murrhardt. Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

• Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

• Klingen bei Murrhardt. Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

• Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

• Klingen bei Murrhardt. Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 94.

Samstag den 8. August 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Badnang. Nachdem gegen den Karl Wieland, vormaligen Weindreher, jetzt Bauer in Murrhardt, die

Gröffnung des Konkursverfahrens beantragt ist, wird an denselben gemäß §. 28 C. O. das allgemeine Veräußerungsverbot erlassen. Badnang den 5. August 1885. Gerichtspr. Weigand.

Badnang. Bekanntmachung.

Das Fahren durch den Eisenbahnviadukt, sog. Durchlaß gegen Ziegelbesitzer Wieland mit Fuhrwerken aller Art ist bei Strafe verboten. Den 7. August 1885. Stadthultheißenamt. G. O.

Badnang. Bekanntmachung.

Die Benützung der Bahnhofzufahrtstraße am Bezirkskrankenhanse vorbei, mit schweren Fuhrwerken aller Art ist bei 5 M. Strafe verboten, und haben dieselben die Straße gegen den Güterbahnhof am Gasthaus zum Köpfe vorüber zu passieren. Den 7. Aug. 1885. Stadthultheißenamt. G. O.

Badnang. Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

Mittwoch den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, gegen bare Bezahlung verkauft:

50 St. Savahäute mit 4 Loh,

135 St. Rangoon-Häute. Die Liebhaber werden vor die Wirtshaus 3. Stern hier eingeladen. Den 7. August 1885. Gerichtsvollzieher Dingon.

Gerberei- & Lohmühle-Verkauf. Eine gut eingerichtete Gerberei mit 18 Gruben und Lohmühle mit Wasserkraft etc. auf dem württemberg. Schwarzwald, Eisenbahnstation, ist billig zu verkaufen. Anfragen sub R. 71827 befördern Haafenstein und Vogler, Stuttgart.

Klingen bei Murrhardt.

Zu verkaufen: 100 Stück Bdsseiten, 500 Stück Bretter, kantig, in ganz trockener Ware.

David Wörner. Großaspach.

Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

Klingen bei Murrhardt.

Zwei sechs Wochen alte Bernhardinerhunde (gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Michelfelder.

Ein acht Wochen trächtiges Schwein (Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

Klingen bei Murrhardt.

Futterseif, Weizen, ung. Welschkorn, Pferdejahn, Gras- u. Kleefamen, Knochenfuttersseif und Delmehl empfiehlt

C. Weismann.

Badnang. Reinen weißen **Weinessig** zum Einmachen empfiehlt

G. Gebhardt.

Badnang. Selbstgemachte **Giermudeln** stets frisch empfiehlt

G. Gebhardt.

Badnang. **Wiener Preßhese** aus der altrenommierten Fabrik von

J. M. Bait von vorzüglicher Triebkraft empfiehlt in stets frischer Ware

G. Gebhardt, Konditor.

Badnang. **Grüne Bohnen,** das Pfund zu 5 Pf. und Gurken von 3 Pf. an das Stück verkauft

Karoline Winkler.

Badnang. Ein 4-beimriges, noch in gutem Zustand befindliches **Faß** sucht zu kaufen Wer? sagt die

Redaktion d. Bl.

Badnang. Für eine kinderlose Familie wird bis 1. Oktober eine christlich gesinnte, nicht unter 40 Jahren stehende **Frauensperson** gesucht, die gut bürgerlich kochen, auch waschen und putzen kann. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Landwirtschaft.

Der landwirtschaftliche Verein beabsichtigt künstliche Dünger im Großen zu beziehen, um eine bedeutende Preisermäßigung zu erzielen. Die verehrlichen Mitglieder, welche Chilisalpeter, Knochenmehl oder Superphosphat zu beziehen wünschen, werden eingeladen, ihren Bedarf mit genauer Bezeichnung der einzelnen Sorten bis längstens 15. August hier anzumelden. Zur Vereinfachung würde es dienen, wenn die Herrn Ortsvorsteher die Bestellungen in ihren Gemeinden sammeln und hierher vermitteln würden. Badnang, den 5. August 1885. Vereins-Vorstand: Mühl, Oberamtmann.

Badnang. **Kolonial-Waren** Kaffee à 76, 80, 100, 120, 140 Pf. p. Pfd. Zucker à 35, 38, 40 Pf. je nach Quantität empfiehlt in guter Ware **W. Henninger** neben der Post.



Feine und schwere Schuhwaren für Stadt und Land passend empfiehlt zu bekannten billigen Preisen **Gustav Stelzer.**

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart. Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftsjahre Ende 1884 33,164.

Darunter für Lebensversicherung 10,627. Mit versichertem Kapital von zusammen M. 34,689,956.

Mit versicherter jährlicher Rente von M. 619,129.

Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen 16,415,229. außerdem: Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 4,042,743.

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge. Nähere Auskunft erteilen die Agenten in

Badnang: Lehrer Karl Nieser. Murrhardt: Lehrer L. G. Seiz.

Das Billigste und Beste für gründliche Reinigung von Wäsche etc. ist das so beliebte

Waschmehl, welches ich unter Garantie größter Schonung der Wäsche à 35 Pf. pr. Pfund verkaufe. Dieser Artikel stellt sich insofern bedeutend billiger wie das eigentliche Fettlaugenmehl, als man von ersterem für eine Wäsche nur die Hälfte zu nehmen braucht wie von letzterem. Gebrauchsanweisung gratis. **Alleinverkauf für Badnang bei** C. D. Nebelmeffer.